

Grußwort
des
Botschafters der Bundesrepublik Deutschland
Dr. Norbert Riedel
zum Internationalen Holocaustgedenktag
Bern, 29. Januar 2018

Sehr geehrter Herr Nationalratspräsident de Buman,
Exzellenzen,
sehr geehrte Damen und Herren,
vor allem sehr geehrter Herr Hirsch!

Vor 80 Jahren, im November 1938, begannen auf
Anordnung von deutschen staatlichen Organen die
Gewaltexzesse gegen das deutsche Judentum.

Sie markieren den in aller Öffentlichkeit sichtbaren Beginn
der tatsächlich bereits unmittelbar nach der
Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 begonnenen
Verfolgung von Juden in Deutschland.

Besonders traf es die Juden in den osteuropäischen
Staaten, allen voran in Polen, in der ehemaligen

Sowjetunion, aber auch in den südost- und südeuropäischen Staaten.

Aber auch in allen anderen von Nazi-Deutschland besetzten Ländern wurden Juden verfolgt und ermordet. Bis zum Kriegsende in Europa am 08. Mai 1945 brachten Nazi-Deutschland und seine Vasallen sechs Millionen Juden um, darunter 1,5 Millionen jüdische Kinder.

An dieses unvorstellbar grausige, jede Menschlichkeit missachtende kaltblütige Morden erinnern wir uns heute, wenn wir uns seit 2005 alljährlich zum Internationalen Holocaustgedenktag vereinen und uns gegenseitig mahnen, mit aller Macht und Entschlossenheit dafür einzutreten, dass sich die Shoah nie mehr wiederholen möge.

Die von Deutschland und in deutschem Namen während der Nazi-Diktatur an den europäischen Juden begangenen Gräueltaten und Verbrechen sind so ungeheuerlich, dass sie - ebenso wie unsere Bestürzung darüber - wegen ihrer rücksichtslosen Brutalität und der großen Zahl der jüdischen Opfer kaum in Worten auszudrücken sind.

Dieser größte Zivilisationsbruch wird auf immer mit dem Namen Deutschlands verbunden bleiben.

Zugleich wird die Shoah bis in alle Ewigkeit ein unauslöschlicher Teil der kollektiven Erinnerung der Menschheitsgeschichte bleiben.

Umso wichtiger ist es, dass möglichst viele der heute noch unter uns befindlichen und bereits hochbetagten Überlebenden des Holocaust trotz ihrer schrecklichen Erlebnisse bereit sind, uns ihre persönliche Geschichte, ihre schlimmen Erlebnisse zu erzählen und über die tief in ihrer Erinnerung eingegrabenen Bilder zu berichten.

Wir alle wissen, wie schwer das für diese zutiefst traumatisierten Menschen ist.

Deshalb gilt ganz besonders ihnen mein aufrichtiger und aus tiefstem Herzen empfundener Dank, als Zeitzeugen heute die Stimme zu erheben.

Die Überlebenden des Holocaust und seine Opfer sind eine unmissverständliche Mahnung an jede einzelne, an jeden einzelnen von uns, ganz persönlich für das „Nie wieder“ einzutreten und - das vor allem - ein immerwährender Auftrag an uns, diese Haltung von Generation zu Generation weiterzugeben.